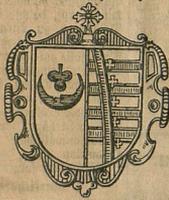


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Jahresbeitrag für Abholer 1 Mk., durch
Post in Kemberg 1,10 Mk., in Reichen-
bach, Lützen, Nöblich, Gemma 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfzeilige Pettzeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtzigtes
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Einzelnr. Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 153.

Kemberg Sonnabend, den 30. Dezember 1911.

13. Jahrg.

Das Gesetz der Vollkommenheit. Ein Wort zum neuen Jahr.

Nicht einige alte Fäden wünschen wir uns
fürs neue Jahr, um die Fäden des alten Jahres
anzudecken. Es blüht doch dabei: Gott hat
das Gesetz der Vollkommenheit in uns Men-
schen gesenkt. Wir kommen in der Halbheit
nicht zur Ruhe. In meiner Heimat hat man
das Sprichwort: „Für oder nicht! Das ist der
vollständige Ausdruck für das Gesetz der Vol-
kommenheit.“

Wer kann sagen, daß er mit dem Verlauf
seines Lebens im alten Jahr völlig zufrieden
ist? „Ach hätte ich das damals nicht gesagt!
Sätze ich mich in die Unternehmungen nicht ein-
gelassen! Wäre ich da ganz zuverlässig gewesen?“
— Da sind die kleinen und großen Nisse im
Kleid des alten Jahres.

Wer ist mit dem Verlauf der vaterländischen
Dinge im letzten Jahr völlig zufrieden?
„Ach wären wir nie nach Marokko gegangen!
„Ach hätten wir mehr für Arme und Marine
aufgewendet, dann hätten wir die gepanzerte
Kantt weisen können!“ — Das sind jo einige
Nisse im Kleid der Germania.

Nieles ist unvollkommen und mangelhaft im

großen Leben des Volkes, im kleinen Leben des
Einzelnen. Aber die Segel streichen wollen
wir nicht; wir können, wir können vom Ideal
nicht lassen. Wie kann ein Deutscher herab-
sinken auf das Niveau der europäischen Heiden,
die sich in den Ecken brühen, wenn die Herren
an der Rhein- oder an der Seine zu Tisch ge-
sessen? Wie kann ein deutscher Christ sich
einbilden, daß er vor Gottes Angehtigt gut
genug ist, wenn er nicht im Loch gefallen
hat? — Nein, zu was höherem sind wir ge-
boren.

Wir suchen die Gesellschaft eines Gefährten,
der uns zum höchsten Ideal führt. Der
schleswig-holsteinische Dichter Hebel sagt ein-
mal über vaterländische Nisse:

Was ist dir wünsch, mein Freund? Ich wünsch
alles daselbst:

Sünde jeglicher den, der ihm im Innersten gleicht!

Wiß du ein Gutes, so laß dich der Himmel nicht
deßer beschämen.

Wißt du ein Schlimmes, jo laßst atger die Sölle
dich nicht!

Also nehmen wir uns zum Gefährten für's
eigene Leben Jesus Christus. Oder kennst du
einen besseren? Und sollte er im öffentlichen
Leben nicht zu brauchen sein? — Er gleicht
sich eben falls mit Aufrichtigkeit nicht ab, so gern

bringt zum Gesetz der Vollkommenheit hin.
Die Religion der Freude.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 29. Dezember 1911.

o. Einen guten Abgang hat sich das
schöne Jahr 1911 wenigstens vorbehalten.
Drei Festtage zu Weihnachten, zwei zu Syl-
vester bzw. Neujahr, im ganzen also fünf
Sonntage auf einen Zeitraum von wenig mehr
als einer Woche — Herz, was willst du noch
mehr? Und wegen dieses guten Abganges,
mit dem uns das ablaufende Jahr auch im
Vergleichen sein Wohlwollen bewei, wollen
wir ihm gut und gern manche Enttäuschung
nachsehen, die es uns gebracht hat. Denn
ein böses Joch zu Freiheit heißt — sein
wir offen — doch in jedem von uns, und
wir glauben aus diesem Grunde kaum, daß
es viele unter uns, Lesern geben wird, denen
diese fünf freien Tage noch kurz vor Jahres-
schluß nicht gelegen kommen.

Der heutigen Nummer liegt ein Wahn-
talen der für 1912 bei.

Preßsch, 22. Dezember. Ein bedauerlicher
Unfall ereignete sich am Mittwoch nach-
mittag in der letzten Stunde. Der Arbeiter

Kloßes von hier kam in der angegebenen Zeit
auf einem Fahrrad von Schmiedeberg, seiner
Arbeitsstätte. Nicht bei Spiel stieß er mit
einem entgegenkommenden Radfahrer zusammen
und erlitt einen doppelten Schenkelbruch. Der
Bergung wurde nach dem Paul Gerhardt-
Stift in Wittenberg gebracht.

Witterfeld. (Maaßenfall.) Ein hier zum
Besuch weilender polnischer Arbeiter wurde
angestrichen vorgestern abend gegen 9 Uhr in
der Nähe der Eisenbahnüberführung in der
Bismarckstraße von drei unbekannten Männern
überfallen und seiner Geldbörse mit etwa 36
Mk. Inhalt beraubt. Der Ueberfallene will
vorher mit den Tätern in einer Gastwirtschaft
zusammengewesen sein. In Begleitung der
Täter sollen sich auch zwei Frauen befunden
haben.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag nach Weihnachten, den 31. Dezember.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz
Abends 7 Uhr Gottesdienst zum Jahresabschluss:
Archidiakonus Schütz.

Montag, den 1. Januar 1912 Neujahr.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schütz.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem Konsumverein Kemberg,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Nr. 6 des Registers)
heute eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom
12. Dezember 1911 ist folgendes bestimmt: Das Geschäftsjahr beginnt von
jetzt ab am 1. Oktober und endet am 30. September.
Kemberg, den 21. Dezember 1911. Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der Dampfmoelerei Kemberg,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Nr. 3 des Registers)
heute eingetragen worden: Der Kaufmann Albert Esfeld in Kemberg ist
aus dem Vorstand ausgeschieden. An seine Stelle ist der Landwirt Wil-
helm Schmidt in Kemberg getreten.
Kemberg, den 21. Dezember 1911. Königliches Amtsgericht.

Holz-Auktion Forstrevier Radis

Am Montag, den 8. Januar 1912 von vormittag 9 Uhr ab
sollen im Rodensteinischen Galthof zu Radis öffentlich meistbietend ver-
kauft werden aus den Schlägen:

Revier **Papst**, lange Berg und Hirschen
326 Kiefern I.-V. = 358,37 fm, 6 starke Eichen = 21,32 fm
44 Stellmachereichen = 14,19 fm, 2 Birken = 1,01 fm
2 Buchen = 1,25 fm, ca. 7 Nmtr. eichen Scheit
ca. 36 Nmtr. eichen Knüppel, ca. 29 Nmtr. birken Knüppel
ca. 27 Nmtr. Kiefern Scheit, ca. 40 Nmtr. Kiefern Knüppel
ca. 1 Nmtr. aspen Knüppel

Revier **Halde**, rauhe Berge, Durchforstung
129 eichen und erlen Langhaufen, 1 Nmtr. birken Knüppel
4 Nmtr. Kiefern Knüppel

Revier **Bombe** 170 Kiefern Langhaufen
Radis, 28. Dezember 1911

Die Forstverwaltung
Saale

Ein Zughund

billig zu verkaufen Markt 4.

Bindeweiden

verkauft Albert Müller

Knappe & Würk's
Catalpynus - Menthol - Bonbons
Schäumende Brüllinge.
Bestes Zuckersüßholzwurzel - Mittel
Patet 10 Pfennig und 30 Pfennig
in Kemberg:

Apotheke, Paul Berger, Paul
Schwarze, F. Schulte;
In Bergwitz: Wihl. Lehmann.
In Merse: Friedr. Weidert

Rum, Arac, Kognat, Punsch, Glüh-
weinessenzen, Liköre, div. Weine
Wilhelm Becker

Rum - Kognat - Arac

in vielen Qualitäten -

Zitronen - Punsch - Extrakt

Glüh - Punsch - Extrakt

Schummer - Punsch - Extrakt „Royal“

Rothweine - Weißweine

Alle Sorten Brantweine u. Liköre

empfehlen in unübertroffenen Qualitäten

C. G. Pfeil

Ofenvorsetzer, Ofenschirme

Kohlenfasen, Kohlenlöffel

Wasch- u. Bringmaschinen

Reibmaschin. Fleischbadmaschinen

Wirtschaftswagen

Tischmesser und Gabeln

empfehlen zu billigsten Preisen

Crust Hesse

empfehlen

Saure Gurken

empfehlen C. G. Pfeil.

empfehlen

Reichstagswahl!

Sonnabend, den 30. Dez., punkt 8 Uhr
findet im - Hotel zur Post - eine

öffentl. Wählerversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Unsere Stellungnahme z. bevorsteh. Reichstagswahl
- Referent: Herr Schwilgin - Halle
2. Freie Aussprache

Unter Hinweis darauf, daß Herr Geheimer Justizrat H. Dove unser bisheriger Vertreter war, laden wir alle
Reichstagswähler von Stadt und Land dazu ein

Der liberale Verein für Wittenberg und Umgegend
M. Sichter

Vor 113 Jahren

schon sagte der berühmte
Dr. Hufeland: Zucker löst
den Schleim, daher ist bei Ver-
schleimung des Magens, der Brust,
Katharrhen, Nerven, Husten mit
Kälteauswurf nicht heilsamer,
als recht süßes Zuckerwasser zu
trinken. Dieses Mittel wirkt am
besten, wenn man 4 bis 5 Stück
Holl. Wihl. Ehrich'schen concen-
trierten echten Hatz-Bonbons
in heissem Wasser oder Milch
auflöst. Ueberauschender Erfolg,
wollschmeck, sichere Linderung.
Man kauft nur die ges. ges. „
Ehrich'schen Bonbons.“
In Kemberg bei
J. G. Glanbig
C. G. Pfeil
A. E. Strensch Nachf.

Saure Gurken

empfehlen C. G. Pfeil.

empfehlen

Kind- und Kalbfleisch

Kaffeler Rippelpeper

div. Aufschnitt,

Rohen und gekochten Schinken

Mortadella

Knoblauchwurst und

Wiener Würstchen

Richard Krausemann

empfehlen

Rum - Punsch, Rotwein - Punsch

Arac - Rum - Kognat

Rot- u. Weißweine, Dessertweine

Aug. Huhn

empfehlen

Apfelsinen

Ringäpfel - Pfäumen

empfehlen Apriosen - B. Dahms

empfehlen

Die Ehrenulage für Anhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 wird im neuen Jahre in geänderter Weise zur Auszahlung gelangen. Eine amtliche Bekanntmachung befindet sich folgendes: „Nach dem am 1. Januar 1872 in Kraft tretenden neuen Entwurf einer Friedensschlußverordnung ist die Ehrenulage für Anhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 dem angelegenen Zeitpunkt an monatlich im voraus zahlbar und bis zum Ende des Sterbemoments zu belassen.“

Funtentelegramm nach Spitzbergen. Nach der vor kurzem erfolgten Anbetriebsnahme einer Funtentelegraphenlinie ist die Funtentelegraphenlinie nach Spitzbergen in die Inselgruppe nördlich von Spitzbergen in das internationale Telegraphennetz aufgenommen worden. Als Zwischenstation dient die in der Nähe des Nordpols gelegene norwegische Telegraphenstation Umanak, die einerseits über eine fröhliche Funtentelegraphenlinie Anlage, andererseits über eine Telegraphenlinie mit dem telegraphischen Telegraphennetz verfügt. Für die Funtentelegraphenlinie bedarf es zwischen Umanak und Spitzbergen einer Warte mit 85 Pfenning erhoben; die Gesamtverrechnung beträgt daher (bei Benutzung der deutsch-norwegischen Stabell) 1 M.

Neuerungen in der Jugendpflege. Auf Grund einer ministeriellen Anregung werden jetzt von den preussischen Landräten Beratungskomitees für die Jugendpflege in den Kreisen eingerichtet, die den Disziplinären für Jugendpflege mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Diese Beratungskomitees verfügen über einen auf Kreisstellen angelegten Lichtbildapparat und eine größere Anzahl Films, die den Jugendpflegevereinen zur Veranstaltung von Unterrichtungs- und Vortragabendessen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Diese Einrichtung hat sich als ein dringendes Bedürfnis erwiesen, denn dort, wo sie bereits besteht, ist die Anwesenheit namentlich aus den ländlichen Ortschaften ungemein stark.

Brandkatastrophe in der Schweiz. Bei dem Brande eines Wohnhauses in Stappell, einem Dorfe bei Gießen, sind fünf Personen, darunter vier Kinder, verbrannt. Der Vater der Kinder erlitt schwere Verletzungen.

Schändung der Gräber des serbischen Königshauses. Wie aus Wien gemeldet wird, wurde nachts die Gräber der Karageorgewitsch auf dem St. Margareten Friedhofe, wo die Eltern des jetzigen Königs von Serbien beigesetzt sind, von unbekanntem Täter erbrochen. Die Gräbergräber der Leiche des Prinzen Alexander den Kopf, verloren aber in der Erde der Hüfte den Unterkörper des Schädels. Die Leichen sollten demnächst zur Belegung nach Belgrad übergeführt werden. Man vermutet, daß die Gräberer Serben sind, die damit gegen die Dynastie Karageorgewitsch demonstrieren. Die Nachricht, daß es bei der Schändung der Leiche um eine politische Stellung handelt, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß an dem im Grabe verfallenen Leichenfandliche Orden, Binge und Stoffarbeiten vorhanden sind. Die Leiche der königlichen Herzogin blieb gänzlich unberührt.

Der Dr. Kieferstuhl. In der Wohnung der 17-jährigen Reizende Giacomo in der rumänischen Garnisonstadt Tarnobrzeg dieser Tage der Kavallerieoffizier Nobnarskul und stellte das Mädchen zur Weite, weil es ihm in einem Schreiben die Absicht kundgegeben, die Beziehungen zu ihm zu lösen. Es kam zwischen beiden zu heftiger Ausbrüche; während des Wortwechsels zog der Offizier ein Pistolen aus der Tasche und schätzte den Inhalt der Geschützen ins Gesicht. Die Säugerin trug schwere Verletzungen davon und wurde später in ein Krankenhaus gebracht. Der Offizier ergriff die Flucht, verfolgt von Hausbewohnern, die auf die Hilfe der Polizei eingingen. Nobnarskul feuerte auf seine Verfolger mehrere Schüsse aus einem Revolver ab, die ein tödliches Wundtät verursachten. Ein Koloss und zwei Passanten und mehrere andere Personen nicht unerschütterlich verlegt. Der Militär richtete schließlich die Wehre gegen sich selbst, indem er sich eine Revolverkugel in die rechte Schläge jagte. Er stürzte zusammen und war auf der Stelle tot.

nicht gleich zu neuen Zahlen ich entschloß, fragte der Dike mit ganz leiser Stimme: „Na, schon matt?“

Kurt verzückte zu fiebern. Er wollte ganz ruhig, ganz gleichgültig erwidern. Aber es gelang ihm nur schlechthin. Seine Stimme zitterte und war rau, fast hart, so daß einige der Herren leicht erlauten aufblühten.

Wieder suchte es im Gesicht des Bankhalters leicht ironisch auf. Doch blieb er ganz ruhig. Ganz apathisch vergab er die Karten, die gemischt wurden, frisch gleichgültig das Geld ein, als bestünde ihm das alles nicht im geringsten. Als er zu kurz kam, der noch letzte zögerig, fragte er, ohne ihn anzublicken, indem er sich eine neue Fingerring anbrachte: „Na, — wieviel?“

Kurt bekam einen roten Kopf. So lange hatte er gedögert und mit sich gekämpft. Jetzt ging die Leidenschaft mit ihm durch. „Drei zu Hundert!“ rief er laut, über die Stimme.

„Alles hochste auf. Jetzt wurde es spannend. Aber der Dike blieb ruhig und gleichgültig wie vor dem. Nachlässig strich er das Geld ein. Das Spiel begann.

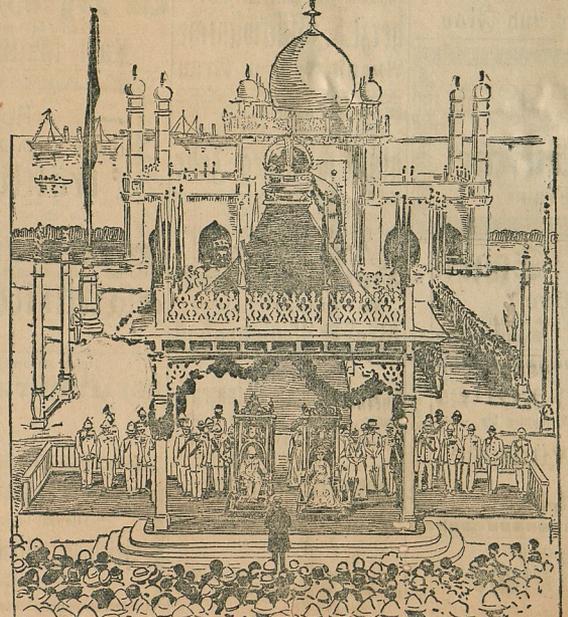
Kurt gewann — einmal, zweimal, dreimal. Er atmete auf. Das Glück wollte ihm wohl.

Schnell verdoppelte, verdreifachte, vervierfachte er die Einsätze, um die Situation auszuweichen, — er dachte an nichts, an nichts anderes mehr, — jetzt waren auf diesen einzigen Punkt gerichtet — ihn alles oder nichts. Allmählich war es ruhig ringsum geworden.

Gerichtshalle.

Es Berlin. Das Kommergericht hat sich mit einem Rechtsstreit zu beschäftigen, der jetzt, wie unangenehm bisweilen eine Mühsal werden kann. A. hatte eine Tochter verheiratet und ihr auch gern eine hübsche Mitgift mitgegeben. Als die Tochter beider hieron Kenntnis erhielt, ging sie gegen A. vor, weil er bisher steuerpflichtiges Einkommen versteckt habe. A. behauptete, das fragliche Kapital kammer herbeiziele, aber A. zu einer Gehaltskraft, weil A. steuerpflichtiges Einkommen versteckt habe. Diese Entscheidung ist durch Revision beim Kommergericht auf, das in diesem die Revision als unzulässig zurückwies und u. a. die Revision als unzulässig zurückwies und u. a. ergangen. Bestrafung wird auch durch Staatsanwaltschaft.

Empfang des englischen Königspaares in Bombay.



Die prachtvollen Feste, mit denen Englands altälteste Kaiserin die Ausreise König V. zum Kaiser von Indien feierte, begannen gleich bei der Ankunft des Monarchenpaars in Bombay. Die Kaiserin trat am Abend im großen Hof des königlichen Landungsplatzes der großen indischen Kaiserstadt, und nun begaben sich König Georg und Königin Mary in eine prachtvolle Empfangshalle, die von der indischen Regierung eigens für diese kurze Feier-

lichkeit mit einem riesigen Kostenaufwand erbaut worden war. Hier feierten die Kaiserin einen Abend und nahmen nun die Begrüßung des Königs von Indien, der höchsten englischen Würdenträger des englischen Reiches und der eingeborenen Fürsten und Reichsfürsten entgegen, die sich eingefunden hatten, um den hohen Gästen gleich beim Betreten des Landes die Grüße Indiens zu entbieten.

widerprohen zu stehen, war mit Recht in Deutschland sehr groß. Auf der einen Seite haben wir die Verschärfung der französischen Grenzbestimmungen an der deutschen Grenze durch den englischen Generalleutnant Freiherr und mehrere englische Festungsbaumeister, die sich von dem Stand der französischen Landmacht überzeugen wollten, auf der anderen Seite eine englische Zerföhrordnung, die den deutschen Festungsarbeiten folgte. Wenn auch dies heimliche Vorgehen geeignet ist, uns von der Stimmung Englands zu unterrichten, so ist doch zu bemerken, daß eine Überwachung der deutschen Hofgesellschaft durch englische Torpedoboote ins Bereich der Unmöglichkeit gehörte, da dagegen aus selbstverleumdlichen Sicherheitsgründen die unangenehmsten Maßnahmen getroffen worden waren, obwohl

Deutschland weder an einen Krieg, noch an überfall gedacht hatte. Um die Zeit festzustellen, um die es sich dabei handelt, ist bemerkenswert, daß die zweite Hälfte des Monats Juli in Betracht kommt. Die deutsche Flotte dampfte von Deutschland nach Australien. Es folgten ihr aber nicht nur englische Torpedoboote, um sie zu überfallen, sondern auch — und zwar in viel stärkerer Anzahl — zwei deutsche Torpedoboote, die unter dem Kommando der beiden Korvettenkapitäne Wablung und Brinz zu Yonburg standen. Während die Gesamtzahl der englischen Torpedoboote nach Berichten des englischen Vorgesetzten acht betrug, hatten die deutschen Flotten eine Gesamtzahl von zwanzig Torpedoboote, waren der englischen also bedeutend überlegen. Im Nachhinein haben sie sicherlich den englischen Schiffen nichts nach, zumal sie die Aufgabe hatten, das Schwedische zu überwandern. Diese Aufgabe gehörte neben anderen auch zu den Hauptaufgaben der Flotten. Wir dürfen wohl beruhigt darüber sein, daß die diese Aufgabe mit allem Ernst und aller Umsicht durchgeführt haben, und daß aus diesem Grunde die Überwachung der deutschen Flotte durch die englischen Torpedoboote einfach ins Bereich der Unmöglichkeit zu verweisen ist. Es wurde früher gemeldet — und der Reichstag hat es mehrfach im Reichstag bekräftigt — daß Deutschland in jeder Hinsicht völlig zu einem Kriege gerüstet war. Das von obigen Tatsachen, die wir zu den von uns bisher erwähnten noch hinzuzufügen kann man erkennen, daß die deutsche Flotte nicht nur gerüstet, sondern auch nach dem, was wir in Zukunft sein, und an dieser Widrigkeit werden hoffentlich alle logenannnten Überwachungsbernde von Seiten anderer Seemächte scheitern.

Buntes Allerlei.

Gesteine als Kinderpielzeug. Nach vor wenigen Monaten konnte man in dem Tal der Meta Grande, gegen 60 Kilometer östlich von San Diego, die Indianer Kinder mit langen röhrenförmigen Krallen spielen sehen, die in ihrer Form fast in vollkommenen gemahnten. Die Kinder unterhielten sich damit, diese Steine gegen das Licht zu halten, wo sie dann dunkelrot wie Burgunderwein leuchteten. Kein Mensch kümmerte sich um dieses kindliche Spiel. Zwei amerikanische Weltmänner, die auf der Suche nach Sibiriumgold waren, besuchten zwar die Gänge und hatten sich ein Schieferstück erworben, aber da sie einen Bismutgehalt suchten, kümmerten sie sich nicht um die Krallen und zogen sich weiter. Vor kurzem haben nun ein paar sibirische Männer das Land in Besitz genommen und die Steine näher untersucht. Das Ergebnis war die Entdeckung eines ungewöhnlich reichen Zinnmalagens, dessen Ausbeutung bereits nach wenigen Wochen ein Vermögen eingebracht hat. Jenes Spielzeug der Indianer Kinder hat sich als Zinnmalagen von ungewöhnlich hoher Qualität, der dem roten Zinnmalagen aus Gelsen, dem sogenannten Aukelstein, an Schönheit und Härte nicht nachsteht. Die Steine werden zu Schmuckarbeiten verwendet und verhältnismäßig hoch bezahlt, je nach der Schönheit des Steins mit 20 bis 60 Mkr. für das Karat. Die neu aufgefundenen Zinnmalagen von Meta Grande zeigen ein reiches Farbenspiel, das sich von einem dunklen Olivgrün bis zu einem leuchtenden Violett oder Rot erstreckt.

Behauptung. Maurerpolier (zum Lehrling): „Mit dem Bauer ist das so: der Architekt weiß, wie es gemacht wird, kann es aber nicht machen. Der Maurer weiß nicht, wie's gemacht wird, kann es aber machen, und der Bauer weiß nicht, wie es gemacht wird, und kann es auch nicht machen!“ (Magenbrotler, Wäcker).

Viel verlangt. „Na, Herr Kollege, wollen Sie nicht mal 'ne Bitte verlangen?“ — „Dann müssen Sie mir auch 'Zhr Schmähbuch bringen, meine Alte kann sich 'Schmäh nicht leiden!“ (Magenbrotler, Wäcker).

Konnte unsre Flotte von den Engländern vernichtet werden?

HP zu der ganz Deutschland beunruhigenden Frage, ob die deutsche Flotte in den verwichenen Sommermonaten dieses Jahres von den Eng-

Interessiert umstand man den Tisch und wartete den Ausgang ab.

Und Kurt gewann wieder und wieder.

Seine Augen glänzten feberisch, alles in ihm war in Bewegung. Weiter, nur schnell weiter!

Noch einmal riskierte er den großen Coup. Noch einmal alles auf die eine Karte. Jetzt alles oder nichts.

Ein atemloses Stille ringsum.

Auf der Bankhalter lächelte immer zynischer. Gleichgültig warf er die Kartenblätter hin.

Karo neun!

Ein allgemeines „Ah!“

Auch jetzt noch hatte Kurt gewonnen.

Mit bebenden Fingern strich er von allen Seiten das Geld zusammen.

Er atmete wie von einem Alpdruck befreit auf. Er war gerettet. Er hatte genug, übergenug. Nun fort, fort von hier, auf Zimmerwebergehen!

Schon wollte er aufstehen.

Aber da schob der Dike mit diabolischem Lächeln ihm die Karten zu und sagte: „So, bitte, jetzt halten Sie. Ich möchte Nevada haben.“

Kurt wurde bleich. Doch nahm er sich zusammen.

Matthias mußte er jetzt dabei sein.

Also hielt er von nun an die Bank.

Zimmer interessiert wurden die Umstehenden. Einer so spannenden Abend hatte es lange nicht gegeben. Mehr und mehr Zuschauer stellten sich ein.

Doch auch jetzt blieb das Glück bei Kurt.

Er gewann und gewann unausgesetzt. Schon hatte er ein Vermögen beisammen. Doch an ein Aufhören war nicht zu denken. Der alte Wäcker, mit immer gleicher Ruhe, setzte höher und höher.

Und Kurt, der so stark im Vorteil war, mußte alles annehmen, durfte auch die höchste Zahl nicht zurückweisen.

Ein kleines Kapital lag jetzt auf dem Spiel. Das Jahresende konnte manches hohen Staatsbeamten. Und hier stand es auf einer einzigen Karte.

Wieder ging es wie ein Raunen durch die umstehenden Zuschauer. Die Spannung war aufs höchste gestiegen.

Da warf Kurt mit schneller Hand auf. Treff König!

Die Bank gewann wiederum.

Ein „Ah!“ des Erlaunens schwirte durch die Luft.

„Fabelhaftes Schwein!“ riefte Kurt's Kamerad von drüben voll Entschlußismus fiebernd.

Nur der alte Wäcker blieb ganz still. Ruhig klappte er seine Brieftasche auf und holte neue Banknoten heraus.

Und Kurt lag da mit glühenden Augen und harrete das Geld vor sich an. Das alles war sein Eigentum. Und er war nicht Herr darüber. Er konnte jetzt nicht auf und davon. Er mußte bleiben und seinem Gegner sich stellen.

Seine Achse war wie ausgetrocknet. Wenn er brachte ihm ein Glas Sekt, das er hinunterstürzte, dann noch eins und noch eins. Und nun war er von neuem gewappnet. Nun weiter.

Aber jetzt auf einmal wandte sich das Blatt. Die Bank verlor, einmal, zweimal, dreimal — geradam — schnell nacheinander.

Das Vermögen schmolz zusehends zusammen. Und der Dike brühen ließ nicht nach. Mit ruhigem Gleichmut hob er Summen auf Summen hin.

Kurt wurde merobler von einer Minute zur anderen. Schon sah er, daß sein Stern im Glücklichen war. Schon sah er, wie das Gold, sein Gold, weniger und weniger wurde. Und dennoch gab es kein Entweichen für ihn.

Ein paar mal gewann die Bank noch. Aber dann ging es mit Wäcker'schen bergab.

Nach einer kleinen Stunde war Kurt so gut wie blatt.

Wah, bebend erhob er sich. Was — alles war aus. Wie ein Zunderhaufen trat er zum. Sofort sprang der Kamerad hinzu, aber Wäcker, Kerchen, was haben Sie denn!“ rief er heiter.

Schnell fand Kurt Kraft und Sammlung wieder. Wäcker, leichthin fiebernd, entzündete er sich mit seiner Nervosität. Nur nicht sich ins Herz legen lassen!

Am Tisch ging das Spiel weiter. Der Dike hatte jetzt wieder die Bank.

Kurt stand wie ein Trümmern da und sah zu. Noch immer wurden Summen hin und hergeschoben. Noch immer gewann und verlor man dort. Ruhig, lächelnd, gleichgültig. Und mitten drinnen hinter die lächelnde Lefze. So, wie der letzte Bismut, so sah sein Gesicht jetzt aus!

(Fortsetzung folgt.)

Hotel Palmbaum

Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

Richard Teller und Frau

Weintraube

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein recht
glückliches neues Jahr

Wilhelm Müller und Frau

Bahnhof Kemberg

— Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten zum
Jahreswechsel die

herzlichen Glückwünsche
Fritz Gräfe und Frau

Viel Glück und Segen im neuen Jahre

wünscht seinen werten Gästen, Freunden und Bekannten

Rotta **Gastwirt Müller**

: Preussische Krone :

— Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten die —
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre

Max Schneider und Frau

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

die besten Wünsche
zum Jahreswechsel

Paul Schwarze Inh.: Otto Niendorf

Allen unsern werten Geschäftsfreunden und Bekannten
zum Jahreswechsel

Herzlichste Glückwünsche

Albert Quillich und Frau

— Allen Verwandten, Geschäftsfreunden und Bekannten wünscht ein

fröhliches neues Jahr

W. Heylmann und Frau

— Allen unsern werten Geschäftsfreunden und Bekannten —

herzlichen Glückwunsche

zum Jahreswechsel

Otto Dake und Frau

Wittenberger Altienlieb ist das bedeutendste und geschmackreinste.

Schützenhaus

Am Donnerstag, den 4. Januar

Gr. Extra-Konzert

ausgeführt von dem 20 Mann starken

Wittenberger Konzert-Orchester

P. Kühne

G. Fröhnel

Bertha Pödge

Franz Hentschel

Sergt. im 3. Bad. Drag.-Rgt. 22

grüßen als Verlobte

Cönnern a. S. Mühlhausen i. E.

Weihnachten 1911

Für die uns zu unserer Silber-Hochzeit dargebrachten

Glückwünsche und Geschenke

sagen wir auf diesem Wege

unsere herzlichsten Dank

Wilhelm Birke und Frau

Merkwitz

Zum Jahreswechsel!
Meinen werten Geschäftsfreunden die
herzlichsten Glückwünsche
Heinrich Vick
Eisenwarenhandlung

: Ratskeller :
herzliche Gratulation
zum neuen Jahre

allen werten Gästen, Freunden und
Bekanntem

A. Schröter und Frau

Unsere werten Kunden, Freunden und
Bekanntem zum Jahreswechsel die

herzlichen Glückwünsche
August Geist u. Frau

Meiner werten Kundenschaft, sowie
allen Freunden und Bekannten

glücklich. neues Jahr
F. L. Henze Nachfolger
(Inhaber Ernst Böhne)

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
Bad Schmiedeberg

Hotel zur Post
Am Montag, den 1. Januar
Großer Neujahrtsball

Zum Schluß:
Schiffbaum = Abtanzen
Anfang abends 7 Uhr

Es ladet freundlichst ein
Guido Poitzsch.

Landwehr-Verein.
Sonabend, den 30. Dezember
Versammlung im Hotel zur Post

Tagesordnung:

1. Aufnahmen
2. Errichtung einer Krieger-Versicherung und Fürsorgekasse.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ratskeller
Heute Sonnabend
Schlachtfest

sowie Fortsetzung des
Preis-schießens
bis auf weiteres

Es ladet freundl. ein **A. Schröter**

Preuß. Krone
Sonntag, den 7. Januar

TANZ
wozu freundlichst einladet:
Max Schneider

Uthausen
Am Neujahrstage ladet zur
Tanzmusik

freundl. ein **A. Braunsdorf**

Einem Lehrling
stellt zu Ostern unter günstigen Bedingungen ein

Karl Burckhardt, Schmiedemeister

1 Wohnung
ist sofort zu vermieten
Schinkel, Rotta

Laden
nebst guter Ladeneinrichtung f. Kolonial-, Delikatessen- und Spirituosen-Handlung ist per 1. April oder früher frantkeitshalber abzugeben. Stroma **Désard Anstalt, Wittenberg** Schloßstraße 10 (Nähe des Marktes)

Aufforderung!
Ich fordere hierdurch diejenigen Personen welche von mir die Mitbestimmungen erhalten haben, auf, dieselben innerhalb 3 Tagen zurückzugeben, widrigenfalls ich sie gerichtlich einfordern lasse. **August Dürfeld**

Schützenhaus

Unsere lieben werten Gästen, Freunden und Bekannten
wünschen wir ein

glückliches neues Jahr
C. FRÖHNEL UND FRAU

Unsere werten Kundenschaft, sowie allen Freunden und Bekannten ein
fröhliches Neujahr

Otto Wildau und Frau

Ein segensreiches neues Jahr
wünscht seinen werten Kunden und Freunden

Karl Matthes jun. und Familie

Hotel „Zur Post“

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten ein
fröhliches Neujahr

Guido Poitzsch und Frau

Meiner werten Kundenschaft, sowie allen Freunden und Bekannten ein
glückliches Neujahr!

Karl Klabeß und Frau

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre

Paul Pizsche und Frau

Zum Weinberg

Unsere lieben Gästen, Freunden und Bekannten

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre!
Familie Zechner

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Richard Krausemann und Frau

Unsere werten Kundenschaft, sowie allen Freunden und Bekannten

herzlichen Glückwunsche

zum neuen Jahre

Familie Wöbbers, Berawitz

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten

zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche

Henden **Paul Krausemann**

Allen werten Kunden, Freunden und Gästen wünscht ein

fröhliches Neujahr

Familie Thieme

lohnend. Neben=Verdienst
bieten wir jedermann durch Betrieb unserer in jedem Haushalt benötigten Konjum-Artikel. Anfragen erbitten **Dr. Herbrand & Co., Berlin-Cöpenick**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Hingange unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Paul Groschopf

sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsere tiefgefühltesten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Meyer für die trostreichen Worte, sowie Herrn Kantor Pade nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang und dem Männer-Turn-Verein für das ehrenvolle Geleit.

Kemberg, den 29. Dezember 1911

Die trauernden Hinterbliebenen